

Erfahrungsbericht zum Auslandsprojekt von Meike Körbitzer

Im Februar 2015 festigte ich meinen Beschluss, ein Forschungsprojekt im Ausland machen zu wollen. Der Masterstudiengang Chemie an der Universität zu Köln bietet mit seinen Projektmodulen gute Voraussetzungen hierfür. Kommilitonen im gleichen Fachbereich konnten jedoch kaum Erfahrungen hierzu teilen, da die wenigsten diese Chance nutzten. Ich habe letztendlich über Kontakte, die ich durch einen Studentenjob im DLR (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt) knüpfen konnte, die Kontaktdaten eines Professors in Wellington, Neuseeland, bekommen. Diesem habe ich im März eine E-Mail geschrieben, mit einer Anfrage, ob es möglich sei, solch ein Forschungsprojekt an der Victoria University of Wellington zu absolvieren. Er selbst war kurz vor dem Ruhestand und konnte mich deshalb nicht als Praktikantin aufnehmen, allerdings hat er meine E-Mail an Kollegen weitergeleitet und kurze Zeit später hatten mir zwei interessierte Dozenten geantwortet. Ich entschied mich für eine der beiden Arbeitsgruppen, welche mir vom Thema her spannender und für meinen späteren Werdegang wichtiger erschien und baute den Kontakt aus, bis ich eine schriftliche Zusage für ein Forschungspraktikum für den Zeitraum vom 05.10.-18.12.2015 hatte. Hiermit bewarb ich mich für diverse Stipendien, unter anderem dem PROMOS-Stipendium, sprach mit Professoren an der Universität zu Köln bezüglich eines passenden Themas für das Projekt und begann gleichzeitig die "amtlichen" organisatorischen Hürden zu bewältigen (Antrag für den Reisepass und anschließend für das Visum für Neuseeland - hierfür lohnt es sich, die jeweilige Botschaft anzuschreiben, welches Visum genau das richtige ist). Zudem sollte man sich frühzeitig um die Reise sowie Versicherung kümmern.

Eine großartige Unterstützung bekam ich durch den Dozenten in Neuseeland, der mir für die ersten zwei Wochen eine Unterkunft in Wellington, sowie einen Shuttle-Service vom Flughafen zu dieser Unterkunft organisierte. Dies erleichterte mir die erste Zeit in Neuseeland massiv, da es nicht leicht ist, von Übersee ein Zimmer außerhalb der dortigen Trimesterzeiten zu finden. Vor Ort war dies aber dank hilfreicher Hinweise der Kollegen kein Problem und ich fand über eine in Wellington unter Studenten und jungen Leuten äußerst beliebten Facebook-Gruppe ("Vic Deals") für die restliche Zeit meines Aufenthalts eine passende Unterkunft in einer Wohngemeinschaft. In Wellington sind solche Wohngemeinschaften auch unter der arbeitenden Bevölkerung völlig normal und bieten für internationale Studenten eine wunderbare Möglichkeit, Anschluss zu finden und ich kann sie gegenüber dem Aufenthalt in einem Hostel, welche häufig abends sehr laut sind oder seltsame Leute beherbergen, nur wärmstens empfehlen. In meinem Fall hatte ich das nicht selbstverständliche Glück, keine Kautions (die meist 4-5 Wochenmieten umfasst) hinterlegen zu müssen und teilte ich mir die Wohnung mit einem Pärchen - einer Neuseeländerin, welche Germanistik studierte und deshalb auch gut Deutsch sprechen konnte, und einem Franzosen.

Ein wichtiger Punkt den man berücksichtigen sollte, wenn man nach Neuseeland möchte, sind die Lebenshaltungskosten. Diese sind im Vergleich zu Deutschland sehr hoch, besonders Lebensmittel sind teils sehr teuer. Es ist kaum möglich, mit weniger als 200 NZ\$ pro Woche auszukommen (etwa 50 NZ\$ Essen, 150 NZ\$ Miete - im Winter mehr durch Heizkosten) - was etwas mehr als 120 Euro pro Woche entspricht. Hat man eine Unterkunft zentral in der Stadt, kann man sich zumindest die Kosten für öffentliche Verkehrsmittel sparen, da eigentlich alles Wichtige fußläufig erreichbar ist. Angebote für Freizeitaktivitäten gibt es in Wellington viele: Angefangen beim Te Papa Tongarewa, dem Nationalmuseum von Neuseeland (Eintritt frei!) über Shopping auf dem Lambdon Quay, dem Besuch eines kleinen Cafés

oder einer Bar auf der Cuba Street, dem Botanischen Garten, dem Genuss einer wunderbaren Aussicht auf dem Mt Victoria bis hin zum Zoo (Kostenpunkt ca. 10 Euro) gibt es viel zu entdecken. Wer gerne wandert kommt auch auf seine Kosten - so sind der Red Rocks Walkway oder auch der Skyline Walkway einen Tagesausflug wert. Zudem gibt es noch viele kulturelle Events, die man erleben kann - viele von ihnen werden jedoch nur im Internet angekündigt.

Das Praktikum selbst war sehr angenehm gestaltet. Ich hatte eine Aufgabenstellung von meinem Kölner Co-Betreuer und meinem Betreuer vor Ort bekommen und wurde zunächst mit meinen Arbeitsmitteln vertraut gemacht, bevor ich mich dem eigentlichen Thema zuwandte. Einmal wöchentlich traf ich mich mit meinem Betreuer, um meine Fortschritte sowie mein weiteres Vorgehen zu besprechen, den Rest der Zeit arbeitete ich selbstständig an der mir zugewiesenen Problematik. Bei Fragen und zum Austausch standen mir meine Kollegen (PhD-Students in diesem Arbeitskreis) zur Seite und ich konnte mich im Zweifelsfall jederzeit an meinen Betreuer wenden. Einmal wöchentlich war zudem ein Treffen des Arbeitskreises, um Artikel aktueller Forschung zu besprechen sowie Artikel zu rezensieren. Abgesehen davon konnte ich mir meine Arbeitszeit sehr frei einteilen, was mir die Möglichkeit gab, an "Schlechtwetterwochenenden" zu arbeiten und dafür an schönen Tagen unter der Woche das Wetter und die Stadt zu genießen. Kollegen, Vorgesetzte und Universitätsangestellte waren sehr freundlich und hilfsbereit und sorgten für eine durchweg positive Arbeitsatmosphäre.

Als Hinweis für zukünftige Studierende kann ich Wellington abgesehen von den hohen Kosten als Zielort solcher Auslandsaufenthalte sehr empfehlen. Auf der Suche nach Unterkünften in Wohngemeinschaften sollte man unbedingt die Facebook-Gruppe "Vic Deals" berücksichtigen. Wer nach kulturellen Events sucht, schaut am Besten auf der "Eventfinda"-Homepage nach (<http://www.eventfinda.co.nz> - für ganz Neuseeland). In Neuseeland wird fast ausschließlich mit Karte gezahlt, ein kostenloses Konto ist ohne Probleme möglich zu eröffnen und auch wieder zu schließen (ich war bei ANZ, freundlich und unkompliziert), aber auch mit einer Kreditkarte kommt man schon sehr weit. Für "windy" Wellington kann ich ansonsten nur empfehlen, zu jeder Jahreszeit vor Wind schützende Klamotten mitzubringen, der kalte Südwind ist nicht zu unterschätzen. Wen es nach Neuseeland für ein Universitätsprojekt zieht, sollte auf jeden Fall sehen, dass ein Urlaub im Anschluss möglich ist und diesen auch lang genug planen - allein für die Nordinsel sollte man sich etwa zwei Wochen nehmen.



Meike Körbitzer